

# Die Kamera im Krieg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **18 (1942-1943)**

Heft 33

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-711278>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schnelle an seinem Geschütz, Gerät usw. steht.

Sein schönster Lohn für den Einsatz ist der Abschluß des Gegners. Und dafür sich unsere Flakartillerie auch darauf versteht, dafür sind die die Geschützrohre zierenden weißen Ringe Beweis genug.

Auf den Flugplätzen und Stützpunkten unserer Luftwaffe aber stehen die blitzschnellen Jagdflugzeuge. Ist der Gegner gemeldet und ausgemacht, dann heißt es geschwind starten. Dann beginnt hoch oben in der Luft der Kampf Mann gegen Mann, der Kampf: du oder ich.

Seit Inbesitznahme der Kanal- und Atlantikküste durch die deutsche Wehrmacht befinden sich Luftwaffe und Flakartillerie in ununterbrochenem Einsatz. Soldaten der Infanterie, Marineküstenartillerie und der Fernkampfartillerien vervollständigen die Wacht am Kanal.

## Die Kamera im Krieg

(K. K.) Die Kamera spielt im modernen Krieg eine überaus wichtige Rolle. Aufklärungsflugzeuge können ihre Aufgabe ohne sie nicht durchführen, wenn sie militärische Ziele für die Kampfverbände auf dem Film festhalten sollen. Aber auch als Mittel der Kriegsberichterstattung ist die Kamera wichtig, und wenn man ihre Aufgabe und die Aufgabe des Photokriegsreporters von heute mit derjenigen vergleicht, die ihr und dem Berichterstatter in früheren Kriegen zukam, so zeigt sich ein wesentlicher Unterschied. Die militärische Photoreportage ist, wie die Kriegsreportage überhaupt, völlig umgestaltet worden. Der Photoreporter im Krieg von heute ist nicht mehr der Mann hinter der Front. Er ist Photosoldat geworden, der im Landkrieg in der vordersten Front steht, im Seekrieg mitten ins Gefecht geschickt wird und im Luftkrieg aktiv eingesetzt wird. Besonders im Luftkrieg hat dieser Mann militärische Aufgaben. Er ist als Photograph nicht nur Bildberichterstatter, sondern auch Maschinengewehrschütze. Selbst Kunstmaler malen ihre Gefechtsbilder nicht aus der Phantasie hinter der Front, sondern bringen ihre Skizzen in der Flugzeugkanzel zu Papier, in einer Hand den Zeichenstift, die andere am Mg.



Filmkameramann in der Bugkanzel eines Kampfflugzeuges.

## Die Bedeutung der körperlichen Bereitschaft für den Schweizer

Lt. Hegner, Bern

Seit Beginn dieses Krieges hat sich in unserem Volk eine weitgehende Aenderung vollzogen. In den langen Aktivdienstperioden wurde der zum Soldaten gewordene Bürger zum Kämpfer ausgebildet. Er lernte die Waffen und seine Körperkräfte, die ihm zur Verfügung stehen, für den Kampf einzusetzen. Mit andern Worten, der Soldat wurde einem Körpertraining unterzogen, das ihm die nötige Härte verschaffte, um im Kampf bestehen zu können.

Für die Zukunft stellt sich das Problem der Erhaltung und weitem Förderung der körperlichen Leistungsfähigkeit des Bürgers und des Soldaten.

Zuerst soll auf die Notwendigkeit des Körpertrainings und dann auf die Art und Weise desselben hingewiesen werden.

### 1. Körpertraining eine Notwendigkeit für den Schweizer.

Die Entwicklung der militärischen und politischen Weltlage in der Gegenwart deutet darauf hin, daß in Zukunft noch viel größere Arbeitsleistungen vom Volk gefordert werden müssen, damit der Fortbestand einer freien Schweiz sichergestellt ist. Diese Mehrleistung kann aber nur erzielt werden, wenn das Schweizervolk **seelisch** und körperlich genügend vorbereitet ist, d. h. zur Härte erzogen wird.

Sollte uns die Nachkriegszeit in eine neue Wirtschaftskrise mit Arbeitslosigkeit führen, so würde eine solche vom körperlich und seelisch harten Arbeiter besser überstanden. In Zeiten wirtschaftlichen Tiefstandes wird sich der Willensschwache, um sein Elend zu vergessen, den seinen Willen noch

mehr schwächenden Giften, wie Nikotin und Alkohol, hingeben. Im Zustand geistiger und körperlicher Uebermüdung sind aber diese Leute besonders empfänglich für ungesunde, fremde politische Lehren. Geben wir aber dem Schweizer die Möglichkeit, sich in der Freizeit ohne große Auslagen sportlich zu betätigen und erziehen wir ihn dazu, daß er diese Möglichkeiten benützt, so wird es viel eher gelingen, die Gefahr einer Verseuchung des Volkes mit unschweizerischen politischen Lehren zu bannen.

Ferner muß man sich vor Augen halten, daß aus diesem Kriege, der soviel Haß und Elend auf der Welt geschaffen hat, kaum eine ruhige Welt entstehen wird. Es ist viel eher anzunehmen, daß noch weitere Kriege, vielleicht 20 oder 30 Jahre nach dem